120 per Woche. — 17c mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 per Woche. — 17c mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, 127 Oft Siebente Straße, nahe der Main Straße.

78. Jahrgang. | Cincinnati, Samstag, den 16. Mai 1914. | Preis 2 Cents. | No. 117

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Schönes Wetter am Samstag und wahrscheinlich am Sonntag. Schwache veränderliche Winde.

Ausland-Telegraph

Baron von Wallburg

Der Sohn des Erzherzogs Ernst von Oesterreich,

Hat mit seiner Familie um Aufnahme in einem Asyl für Obdachlose nachgesucht.

Er kann mit seiner Klage gegen den Hof nichts ausrichten.

Deutschland denkt nicht daran, eine Kohlenstation auf Haiti zu erlangen.

Zusammenkunft des deutschen und des österreichischen Generalstabschefs in Karlsbad.

General von Keim wegen Beleidigung des Französlings Wetterle verurtheilt.

Die „Vaterland" wird in Southampton großartig empfangen.

„General" Frau Drummond und Frau Dacre-Fox, die Londoner Suffragetten,

Zu je einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Zwei englische und ein russischer Aviatiker verunglückt.

Sohn eines Erzherzogs sucht mit Familie Aufnahme in einem Asyl für Obdachlose.

Wien, 15. Mai. — Aller Mittel entblößt und halb verhungert mußte heute, wie eine hier eingetroffene Depesche meldet, in Budapest der Baron Wallburg mit seiner Familie um Aufnahme in ein Asyl für Obdachlose nachsuchen. Der Baron, der vor einigen Tagen von seinem bisherigen Hauswirth hinausgesetzt wurde und seitdem kein Unterkommen mehr zu finden vermochte, ist ein Sohn des unter Hinterlassung eines großen Vermögens verstorbenen Erzherzogs Ernst aus dessen geheimer Ehe mit der Baronin Wallburg.

Eine Schwester des Barons strengte bekanntlich vor einiger Zeit eine Klage gegen das österreichische Kaiserhaus an, um die Herausgabe ihres väterlichen Erbes zu erzwingen. Der Prozeß brachte so peinliche Enthüllungen, daß die Verhandlung jäh abgebrochen wurden. Es hieß damals, daß ein Vergleich mit der Klägerin geschlossen sei und sie im Verein mit ihren Geschwistern fünf Millionen Kronen aus dem Nachlaß ihres Vaters erhalten werde. Das ist jedoch nicht geschehen und die Kinder des Erzherzogs, die schon vorher in den ärmlichsten Verhältnissen lebten, sind seitdem noch tiefer ins Elend gekommen. Der nun obdachlose Baron hatte gleichfalls eine Klage gegen den Hof anhängig gemacht, vermochte aber seine Ansprüche bis jetzt nicht vor das Gericht zu bringen, da die Verhandlung wiederholt vertagt wurde.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 15. Mai. Im amerikanischen Botschaftspalais fand heute die feierliche Ueberreichung der Maly-Medaille der Amerikanischen Geographischen Gesellschaft von New York an den berühmten Geographen Professor Dr. Albrecht F. K. Penck durch Ex-Richter Gerard, den Botschafter der Ver. Staaten, statt. Die Medaille, von dem früheren Richter Daly gestiftet, wird in Anerkennung hervorragender Verdienste auf dem Gebiet geographischer Forschung, besonders der Erforschung unbekannter Regionen des amerikanischen Kontinents, verliehen. In wohlgesetzter Rede kennzeichnete Botschafter Gerard die Verdienste Professor Pencks und übergab ihm sodann die werthvolle Auszeichnung.

Zusammenkunft der deutschen und österreichischen Generalstabschefs.

Wie aus Karlsbad berichtet wird, sind gestern in dem berühmten böhmischen Kurort General der Infanterie von Moltke, der Chef des großen Generalstabs der deutschen Armee, und General der Infanterie Freiherr von Hötzendorf, der Chef des großen Generalstabs des österreichisch-ungarischen Heeres, zusammengetroffen. Wie weiter verlautet, hatten die beiden Generalstabschefs eine längere Konferenz. Der Zusammenkunft der beiden Strategen wird hier erhebliche Bedeutung beigemessen.

Deutschland will keine Kohlenstation auf Haiti.

Die von dem „N. Y. Herald" in die Welt gesetzte Behauptung, Deutschland strebe die Kontrolle über Haiti an, um auf der westindischen Insel eine Kohlenstation zu erwerben, wird als „alberne Erfindung" bezeichnet, die schon zuvor des Oefteren aufgetaucht und jedesmal entschieden zurückgewiesen worden sei.

Richtig sei allerdings, heißt es, daß kürzlich der Gedanke aufgetaucht sei, daß die Ver. Staaten eine Kontrolle über die Finanzen des Inselreichs ausüben sollten, verschiedene Mächte, unter ihnen auch Deutschland, das Verlangen gestellt hätten, daß diese Finanzkontrolle zu einer internationalen gestaltet werde. Es sei darauf hingewiesen worden, daß große europäische, besonders auch deutsche Finanzinteressen, involvirt seien, aus welchem Grunde Deutschland mit verschiedenen anderen Mächten eine Betheiligung an der Kontrolle der Finanzen Haitis verlangt habe. Seit dieser ersten Anregung aber habe nichts mehr über das Projekt verlautet.

General v. Keim bestraft.

Wegen Beleidigung des bekannten Französlings und elsässischen Reichstagsabgeordneten Wetterle wurde in Colmar General v. Keim, der Vorsitzer des Deutschen Wehrvereins, zu 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Haft verurtheilt. Der General hatte in seiner Entrüstung über das Treiben des reichsfeindlichen Volksboten einen heftigen Angriff auf denselben gemacht und ihn als einen im französischen Solde stehenden Agitator bezeichnet, der aus dem Reichstag getrieben und wegen Hochverraths prozessirt werden sollte.

Drahtloses Telephonieren auf 850 Kilometer.

Einen neuen großen Erfolg hat die deutsche Radio-Telephonie zu verzeichnen. Drahtlose Gespräche der deutschen Funkentelegraphen-Station Nauen wurden in dem 850 Kilometer entfernten österreichischen Kriegshafen Pola aufgefangen und deutlich verstanden. Diese Leistung ist um so beachtenswerther, als die Luftwellen die hohe Alpenkette zu kreuzen hatten, um von einer der beiden Stationen nach der andern gelangen zu können. Ermöglicht wurde diese glänzende Leistung des drahtlosen Telephonirens durch die Arco'sche Hochfrequenz-Maschine.

Prinz Heinrich als Film-Bearbeiter.

Prinz Heinrich von Preußen hat einen Film hergestellt. Wie bekannt wird, hat der Prinz die Zeit der Rückfahrt von Südamerika auf dem „Hapag"-Dampfer „Trafalgar" damit gekürzt, daß er einen Film bearbeitete, welcher den Titel „Treue Liebe bis zum Schwimmbassin" führt. Die Handlung, welche von Fedor Jobeltitz erdacht ist, führt humoristische Schiffsszenen vor. Der Film soll bereits in nächster Zukunft dem Kaiser vorgeführt werden.

Die „Nürnberg" nach dem Panamakanal beordert.

Das erste deutsche Kriegsschiff, welches Panama anlaufen wird, ist der kleine Kreuzer „Nürnberg", welcher sich zur Zeit auf der Ausfahrt befindet. Der Kreuzer hat Befehl erhalten, den Hafen an der Mündung des Panamakanals in den Stillen Ozean anzulaufen. Dort wird er die von Colon kommende Ablösungsmannschaft an Bord nehmen und sich dann, seinen Inruktionen gemäß, nach den mexikanischen Gewässern begeben.

Affe verursacht Pocken-Epidemie.

Wien, 15. Mai. Auf merkwürdige Weise ist in Prag eine Blatternepidemie verursacht worden. In der dortigen Universitätsklinik wurde ein Affe mit einem neuen Serum gegen die Pocken geimpft. Der Vierhänder trat und biß mehrere Studenten und diese wurden von den Pocken befallen. Durch die Studenten wurde die Seuche unter die Bevölkerung getragen und es haben sich in der Stadt bereits viele Erkrankungen ereignet. Allem Anschein nach ist die Epidemie auch schon in die Provinz gedrungen, denn es werden mehrere Erkrankungen aus ziemlich weit von Prag entfernten Ortschaften gemeldet.

Feuer.

Johnstown, Pa., 15. Mai. Der ganze Geschäftstheil von Glen Campbell, 20 Meilen von hier, wurde am Freitag durch Feuer zerstört. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $200,000.

Eine scharfe Note

Mit Bezug auf die Hinrichtung des Soldaten Samuel Parks vom 28. Inf.-Regiment

Wurde am Freitag an die Huerta-Regierung geschickt,

Der Fall wird eine prominente Rolle spielen, wenn es zur endgültigen Abrechnung kommt.

Ein Wink für die Konstitutionalisten,

Daß sie alle Waffen und Munition, die sie brauchen, von den Ver. Staaten beziehen können.

Die Lage in der Hauptstadt Mexiko wird anscheinend eine kritische,

Denn die Ausländer versammeln sich zur Vertheidigung

In den vorher bestimmten Konzentrirungs-Distritten.

General Velasco, obwohl schwer verwundet, von Huerta nach dem Norden geschickt.

Huerta traut ihm offenbar nicht.

Washington, D. C., 15. Mai. Die Regierung schickte am Freitag durch den mexikanischen Gesandten in Mexiko eine scharfe Note an den General Huerta, in welcher die gemeldete Hinrichtung des Soldaten Samuel Parks vom 28. Ver. St. Infanterie-Regiment, angesichts der Einstellung der Feindseligkeiten in Vera Cruz für eine feindliche Handlung erklärt wird. Auch drückte die Regierung Erbitterung darüber aus, daß die mexikanische Regierung auf die wiederholten Anfragen betreffs Park's jede Antwort verweigert hat. Wenn auch nicht angedeutet wird, was die Ver. Staaten mit Bezug auf diese Angelegenheit thun wird, so ist es doch gewiß, daß wenn die endgiltige Abrechnung wegen der von der Huerta-Regierung begangenen Freveltaten kommt, die Parks-Angelegenheit eine prominente Rolle spielen wird.

Parks, der anscheinend irrsinnig geworden, war mit zwei Pferden in das mexikanische Lager hineingeritten. Da er in Uniform war, hätte er als Kriegsgefangener behandelt und nicht als Spion hingerichtet werden sollen. Auch war das Verbrennen seiner Leiche eine Verletzung der Kriegsregeln civilisirter Nationen.

Im Ganzen genommen waren der Präsident Wilson und sein Kabinett während des Tages mit Bezug auf die mexikanische Angelegenheit mehr optimistisch gestimmt als dies seit einigen Wochen der Fall war. Sie sind überzeugt, daß die Vermittler, die am Mittwoch nächster Woche in Niagara Falls, Ont., zusammentreffen werden, im Stande sein werden, etwas zur friedlichen Erledigung der mexikanischen Schwierigkeiten zu thun.

Die Einnahme von Tampico seitens der Konstitutionalisten brachte übrigens die Thatsache ans Licht, daß zur Zeit kein Verbot gegen die Versendung von Waffen nach Tampico existirt, weder von den Ver. Staaten oder von Europa aus. Sekretär Garrison gab während des Tages zum ersten Mal nähere Auskunft über seinen Befehl, unter dem die Ausfuhr von Waffen über die mexikanische Grenze verboten wurde. Er sagte, daß es sich dabei nur um eine Ordre des Kriegsdepartements handle, und auf Waffensendungen durch Seehäfen nicht Bezug habe. Der Präsident habe damals keine Proklamation erlassen, laut welcher die Waffenausfuhr aufs Neue verboten wurde, man hatte damals aber geglaubt, daß das Verbot ein allgemeines sei und von der Flotte sowohl wie von der Armee durchgeführt werden würde. Wenn der Präsident keine neue Proklamation erläßt, dann können die Konstitutionalisten alle Waffen und Munition die sie wünschen, über Tampico von den Ver. Staaten beziehen. Vorher hatte Sekretär Daniels die Ansicht ausgesprochen, daß die amerikanische Regierung die Einfuhr von Waffen in mexikanischen Häfen von anderen Ländern als den Ver. Staaten nicht verhindern würde.

Wie der Kriegssekretär Garrison sagt, war die Waffenausfuhr, seitdem der Präsident das Verbot im März aufhob, niemals ganz verboten worden. Als nach der Besetzung von Vera Cruz die bekannte Note Carranzas eintraf, die als drohend angesehen wurde, wurde dem Kriegsdepartement gestattet, die Versendung von Waffen und Munition über die Grenze zu verhindern, weitere Schritte wurden aber nicht gethan.

„Alle mexikanischen Häfen sind noch offen", sagte der Kanzleirath Lansing vom Staatsdepartement, der den Sekretär Bryan während seiner Abwesenheit vertrat, als er wegen der Angelegenheit befragt wurde. Er gab zu, daß interessante Fragen aufgeworfen werden könnten, wenn Huerta eine Blockade von Tampico proklamiren würde, er deutete aber an, daß, in Uebereinstimmung mit Präcedenzfällen, eine Blockade, die von einer nicht anerkannten Regierung proklamirt wurde, wahrscheinlich von denjenigen Ländern die Huerta nicht anerkannt haben, unbeachtet gelassen werden würde. Man glaubt übrigens nicht, daß die zwei mexikanischen Kanonenboote versuchen werden, eine Blockade zu etabliren.

El Paso, Texas, 15. Mai. — Die Ankündigung der Administration in Washington, daß der Einfuhr von Waffen und Munition durch Tampico nichts im Wege liege, hatte sofort an diesem Theil der Grenze eine erhöhte Aktivität zur Folge. Es ist kein Geheimniß, daß Munitionsmangel der ungünstigste Faktor war, mit dem die Regierung des nördlichen Mexiko zu rechnen hat und General Villa hat durch die Zeitungskorrespondenten schon zweimal an die Regierung der Ver. Staaten appellirt, das Waffenausfuhrverbot wieder aufzuheben. Er hat offen zugestanden, daß die Konstitutionalisten mehr Munition brauchten als sie besitzen, um ihre Kampagne zu Ende zu führen, und daß die Aufhebung des Waffenausfuhrverbots das beste Mittel sei, um den Unruhen in Mexiko schnell ein Ende zu machen.

Die hiesigen Agenten der Konstitutionalisten reisten noch während des Tages nach dem Osten ab, um Arrangements für neue Munitionssendungen zu treffen.

Vera Cruz, 15. Mai. Zuverlässigen Nachrichten aus der Stadt Mexiko zufolge wurden die Regierungstruppen am Donnerstag in Topilejo, 18 Meilen südlich von der Hauptstadt, von den Zapatisten angegriffen. Einzelheiten über das Gefecht sind nicht bekannt, man hält aber hier die Affaire für wichtig.

In und um Topilejo haben während der letzten Monate viele Scharmützel stattgefunden, die aber in der Regel ohne Bedeutung waren, und die Regierungstruppen hatten niemals versucht, die sich zurückziehenden Zapatisten zu verfolgen. Es scheint aber, daß der Angriff auf Topilejo nichts mit einem Plane zu thun hatte, gegen die Hauptstadt vorzurücken, denn man hält das Gerücht für wahr, daß Villa und Zapata vereinbart haben, gemeinschaftlich gegen die Stadt Mexiko vorzugehen. Die Affaire ist aber insoweit von Wichtigkeit, als Huerta dadurch gezwungen wird, seine südliche Vertheidigungslinie auf Unkosten der nördlichen Linie zu verstärken und vielleicht Truppen aus der Gegend von Vera Cruz zurückziehen muß.

Die beiden Regierungs-Kanonenboote „Morelos" und „Bravo", die Tampico verlassen haben, befinden sich nach Puerto Mexito unterwegs, wo sie am Samstag eintreffen werden. Ihre Absicht ist offenbar, sich von dort aus mit der Stadt Mexiko, durch den einzigen Draht, der ihnen zur Verfügung steht, in Verbindung zu setzen. Sie wollen wahrscheinlich um Instruktionen darüber nachsuchen, was mit den Booten, die ohne Munition sind, geschehen soll, da sie seit dem Falle von Tampico werthlos sind. Das dritte Kanonenboot „Guerrerro" ist im Panuco Fluß im Stich gelassen worden.

Die beiden amerikanischen Torpedobootzerstörer folgen den Kanonenbooten, dem Vernehmen nach, um darauf zu sehen, daß die Leuchtthürme usw. nicht beschädigt werden. Aber wohin auch die Kanonenboote eventuell geschickt werden, sie werden immer von den amerikanischen Schiffen beobachtet werden, bis irgend eine Verständigung zu Stande gekommen ist.

In der Hauptstadt spitzen sich die Verhältnisse allmählich zu. Die britischen Unterthanen, die vom Innern aus in die Stadt strömen, versammeln sich im Konzentrationsdistrikt im Wohnungsviertel, wo sie sich, einer längst getroffenen Vereinbarung gemäß, im Nothfall vertheidigen sollen. Jeder Zug bringt britische Unterthanen und viele eilen auch der Küste zu. Die Briten sind mit Waffen und Munition reichlich versehen. Und auch die Deutschen und Oesterreicher sind für eine Belagerung vorbereitet. Die Ausländer sind allem Anschein nach davon überzeugt, daß es in den nächsten Tagen zu einer Revolte kommen wird, denn die Konzentrirung war nur für den Fall geplant worden, daß die Lage in der Stadt eine kritische werden sollte, und Maßregeln für die Selbstvertheidigung absolut nöthig werden sollten.

Die keinen Antheil an den inneren Wirren nehmenden großen Massen des mexikanischen Volkes werden sich, wenn der kritische Moment kommt, auf die Seite des Gewalthabers stellen, der die größte Stärke entfaltet und im Stande ist, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Vorläufig halten sie Huerta noch für stärker, als seine Gegner, denn der größte Theil des allerdings stark geschwächten Heeres steht loyal hinter dem Diktator.

Huerta ist entschlossen, das Prinzip der Unabhängigkeit Mexikos bis zum äußersten zu vertheidigen, aber er wird mit seiner eisernen Willenskraft das Volk nicht auf seiner Seite zu halten vermögen, wenn die nördlichen Rebellen vor den Thoren der Hauptstadt erscheinen und sich stärker zeigen, als er. Die Massen wollen keinen Bürgerkrieg und auch keinen blutigen Konflikt mit den Ver. Staaten. Sie sind nicht willens, zur Aufrechterhaltung eines Prinzips Opfer zu bringen und einem mächtigen Gegner zwecklosen Widerstand zu leisten.

Jeden Abend treffen Eisenbahnzüge mit Hunderten von weiteren Verwundeten in der Hauptstadt ein, aber Niemand weiß, wo die Gefechte eigentlich stattgefunden haben und wie nahe die Rebellen der Stadt in Wirklichkeit sind. Die fremden Botschaften und Gesandtschaften werden von Gendarmerie-Abtheilungen bewacht und auf den öffentlichen Plätzen exerzieren von früh bis spät Haufen von in den Militärdienst gepreßten Regierungsangestellten.

General Velasco, der in Torreon von Villa besiegt und selbst schwer verwundet wurde, ist zum Militärgouverneur von San Luis Potosi ernannt worden. Man hält hier die Ernennung von besonderer Bedeutung, denn es sind seit einiger Zeit Gerüchte im Umlauf, daß General Velasco an einer Militärverschwörung gegen Huerta betheiligt sei. Velasco hat sich noch nicht von seiner Verwundung erholt und seine Freunde sagen, daß er außer Stande sei, ein Kommando zu übernehmen.

Nach seiner Rückkehr nach der Hauptstadt soll Velasco den General Huerta bittere Vorwürfe darüber gemacht haben, daß er ihm keine Verstärkung nach Torreon geschickt. Seine Freunde hielten dies für tollkühn und sie wunderten sich, daß Velasco nicht sofort ins Gefängniß geworfen wurde. Beweise für seine Betheiligung an einer Verschwörung sind nicht erbracht worden, dadurch aber, daß er nach dem Norden geschickt wurde, wurde die Möglichkeit, daß Velasco sich an einem Staatsstreich betheiligen könne, aus dem Wege geräumt.

Die hiesigen mexikanischen Zeitungsredakteure werden in der Hauptstadt als Verräther bezeichnet. In einem halboffiziellen Dokument, das von der Hauptstadt hierher gelangt ist, werden alle diejenigen, die nach der Besetzung der Stadt durch die Amerikaner hier geblieben sind, beschuldigt, „sich an Fletcher, den Eindringling, verkauft zu haben. Es wird dann angedeutet, daß die Regierung in der Hauptstadt in drastischer Weise gegen sie vorgehen wolle, nachdem sie wieder die Kontrolle über Vera Cruz erlangt.

Die Antwort der Redakteure war die, daß sie am Donnerstag Abend eine neue Zeitung herausgaben, „Die Volksstimme", in deren erster Nummer ausschließlich die Sache der Konstitutionalisten vertreten und General Huerta in der heftigsten Weise angegriffen wird.

Warnung an ausländische Minenbesitzer.

El Paso, Tex., 14. Mai. Die konstitutionalistischen Behörden haben die ausländischen Minenbesitzer im Parral-Distritt benachrichtigt, daß wenn sie ihre Minen nicht innerhalb von 18 Tagen wieder in Betrieb setzen, die Behörden selbst sie im Interesse des mexikanischen Volkes in Betrieb setzen würden.

Im Parral-Distritt sollen von $30,000,000 bis $80,000,000 ausländisches Kapital in Minen angelegt sein. Diese Minen produziren Erze der verschiedensten Art, die in ganz Mexiko seitens der Schmelzwerke in Nachfrage sind. Die ausländischen Besitzer sollen keine Lust haben, unter den jetzigen Verhältnissen den Betrieb wieder aufzunehmen und sollen beabsichtigen, den Schutz des Staats-Departements für ihr Eigenthum anzurufen.

Unter den Kompagnien, die wie oben bemerkt, benachrichtigt worden sind, befinden sich die Alvarado Mining Company; die Hidalgo Mining Company, die El Rio Mining Company, und in den Minen sind viele Tausend Mexikaner beschäftigt. Die Alvarado Co. beschäftigt allein ungefähr 1000 Mann und all diese Leute sind seit dem Schließen der Minen außer Arbeit.

Die neuen Lokalitäten des

Volksblatt

befinden sich jetzt in

127 Oft Siebente Str.

nahe der Main Straße.

Die ungarische Delegation drückt Vertrauen in Graf v. Berchtold aus.

Budapest, 15. Mai. Nach einer eingehenden Debatte über die Auslandpolitik der Doppelmonarchie sprach heute der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation dem gemeinsamen Minister des Aeußeren, Grafen Berchtold, sein Vertrauen in dessen Leitung der auswärtigen Politik des Reiches aus und nahm das Budget des Auswärtigen Amtes an.

Im Laufe der Debatte hatten sich verschiedene Redner gegen das unmittelbar nach dem Zusammentritt der Delegationen veröffentlichte Rothbuch über die Balkankrise gewandt und dieses als lückenhaft und unvollständig bezeichnet. Graf Berchtold erwiderte, die Regierung sei durch die nothwendige internationale Rücksichtnahme zu einer gewissen Reserve gezwungen worden. Dies dürfte erklären, daß nicht alle auf die Angelegenheit bezüglichen Staatsdokumente einen Platz in dem Rothbuch gefunden hätten. Im Uebrigen gab der Auslandminister eine vollständig beruhigende Antwort über die Epirusfrage ab.

Eine Interpellation, ob die kürzliche Abbazia-Konferenz zwischen ihm und dem italienischen Minister des Auswärtigen Marquis di San Giuliano zu besonderen Vereinbarungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien bezüglich Albaniens und Kleinasiens geführt habe, erwiderte Graf Berchtold dahin, daß die Beantwortung der Frage nur in negativer Weise möglich sei. Den Ausführungen eines der Führer der Opposition gegenüber, des Grafen Karolyi, erklärte der Auslandminister, Oesterreich-Ungarn habe während der nun überstandenen Balkan-Krisis niemals Rußland gegenüber ein feindliches Auftreten gezeigt. Wenn immer Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht, seien diese von beiden Seiten vertrauensvoll besprochen worden. Mit großer Genugthuung wurde die Erklärung des Grafen aufgenommen, daß das derzeitige Verhältniß Oesterreich-Ungarns zu Rußland ein gutes genannt werden könne und ein vertrauensvoller Blick in die Zukunft gerechtfertigt sei.

Der ungarische Minister-Präsident Graf Tisza betonte in längerer Rede, das Gros der ungarischen Nation stehe hinter dem Dreibund, wenn auch noch einzelne Politiker der Opposition sich darin gefielen, eine dem Dreibund feindliche Haltung anzunehmen. Der Graf spielte auf die Absicht der Oppositionspartei an, unter der Führung des Grafen Karolyi eine Delegation nach Paris zu entsenden, um dort Verbindungen mit dem Dreiverband anzuknüpfen, nachdem eine geplante Reise der gleichen Parteigenossen nach St. Petersburg für denselben Zweck auf einen Wink von der Newa aus hatte unterbleiben müssen.

Der Sviha-Heller Prozeß hat begonnen.

Wien, 15. Mai. — In Prag hat der politische Sensationsprozeß, welchen der frühere Reichsrathe und Landtagsabgeordnete Sviha, der gemaßregelte Obmann der nationalsozialen Tschechenpartei, gegen den jungtschechischen Redakteur Heller angestrengt hat, seinen Anfang genommen. Heller hatte seiner Zeit in seinem Blatt den Vertrauensmann Sviha beschuldigt, im Dienste der Geheimpolizei als Spitzel gestanden und gegen hohe Bezahlung Verrath an seiner Partei geübt zu haben. Die Angelegenheit kam dazumal vor den Parteirath zur Verhandlung, welcher die Anschuldigungen für erwiesen erachtete und Sviha seines Vertrauensamtes entkleidete. Sviha legte auf dieses hin seine Mandate als Reichsbote und Landtagsabgeordneter nieder. Der Andrang zu den heutigen Verhandlungen war ein ungeheurer. Bereits am frühen Morgen war der Gerichtssaal überfüllt. Man sieht im Laufe der Verhandlungen sensationellen Enthüllungen entgegen.

Suffragetten verurtheilt.

London, 15. Mai. „General" Frau Flora Drummond und Frau Dacie-Fox, zwei Führerinnen der Suffragetten, die angeklagt waren, die Ruhe gestört zu haben, indem sie am Donnerstag auf den Haustreppen des Sir Edward Carson und des Lord Lansdowne kampirten, wurden am Freitag zu je einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Die Angeklagten machten allen möglichen Spektakel während der Verhandlungen und verhöhnten den Richter, als er das Urtheil sprach. Als der Befehl gegeben wurde, sie in ihre Zellen zurückzuführen, wurden die Weiber so heftig und gewaltthätig, daß acht Polizisten nöthig waren, um sie fortzuschaffen. Sie wurden zeternd und schreiend aus dem Gerichtssaal hinausgeschleppt.

Die „Vaterland" in Southampton herzlich empfangen.

Southampton, England, 15. Mai. Der neue Dampfer „Vaterland" von der Hamburg-Amerikanischen Linie wurde von einer Flotille von Exkursions-Dampfern empfangen, als er am Freitag Vormittag um halb elf Uhr in hiesigen Gewässern ankam. Ein Aeroplan flog längere Zeit über dem Schiff her, ehe es vor Anker ging.

Unter den Passagieren, die sich hier auf der „Vaterland" einschiffen, befand sich Alexander Montgomery Carlisle, der die Pläne für die „Titanic" entworfen hatte.

Abermals zwei britische Armee-Aviatiker abgestürzt.

North Alleton England, 15. Mai. Während eines gemeinsamen Fluges einer Anzahl britischer Armee-Aviatiker von Schottland nach der Ebene von Salisbury kamen hier am Freitag abermals zwei britische Armee-Aviatiker ums Leben.

Sebastopol, 15. Mai. Der russische Militär-Aviatiker Semichkura stürzte hier am Freitag ab und kam ums Leben.

Doppelhinrichtung.

New Westminster, B. C., 15. Mai. Herman Behrens von San Bernardino, California, und Frank Davis, von New Westminster, wurden hier am Freitag wegen der Ermordung des Polizisten James Archibald, im Mai 1913, durch den Strang hingerichtet.

Archibald überraschte die beiden Männer, während sie die Beute von einem Einbruch vertheilten, und er wurde ohne weiteres todtgeschossen.

Weitere Erdbeben in Sizilien.

Catania, 15. Mai. Erderschütterungen in der Umgebung des Aetna finden mit alarmirender Häufigkeit statt. Mehrere Häuser, die bei den ersten Erschütterungen beschädigt wurden, sind eingestürzt, es ist aber Niemand dabei verletzt worden, da die meisten Leute noch im Freien kampiren.

Neapel, 15. Mai. Der Vesuv speit wieder riesige Mengen von Rauch aus und hohe Feuersäulen schießen aus den Kratern heraus.

Inland-Telegraph

Selbstmord.

Denver, Col., 15. Mai. Ein Mann, der seinen Namen als J. J. Mayer von Cleveland, O., ins Fremdenbuch eingetragen hatte, sprang am Freitag aus einem Fenster im siebenten Stock eines fashionablen Hotels, nachdem er sich vorher die Kehle durchschnitten hatte. Er blieb auf der Stelle todt liegen.

Mayer hatte, dem Vernehmen nach, Minen-„Claims" in Arizona. Wie der Eigenthümer des Hotels erklärt, war der Mann ohne Geld.

Banknotenfälscher-Werkstatt ausgehoben.

Seattle, Wash., 15. Mai. Eine Werkstatt von Banknotenfälschern, deren Einrichtung $3000 werth ist, wurde hier von Ver. Staaten Geheimdienstagenten ausgehoben. Die Fälscher selbst wurden aber nicht verhaftet.

Die Bande hatte canadische $20- und $5-Noten angefertigt, und es sollen in den letzten sechs Monaten für wenigstens $10,000 dieser Noten an der pazifischen Küste untergebracht worden sein.